



Einführungsvortrag, Mi 15:15 Uhr, Prof. Dr. Christoph Scheurle (FH Dortmund)

Haltung zeigen?

Fragen denen (und die) sich die Theaterpädagogik stellen müsste.

Ob Theater an der Schule oder Theaterpädagogik am Theater, das Theater ist in Zeiten, in denen auf der einen Seite rechtspopulistische Parteien eine revisionistische und identitäre Kultur- und Bildungspolitik verfolgen und auf der anderen Seite linke Ideologien vermehrt eine "politisch korrekte" Kunst fordern, herausgefordert, die eigenen Parameter zu überprüfen. War es bislang die Regel, Theaterpädagogik im Spannungsfeld von Kunst und Pädagogik zu diskutieren, so drängt sich Politik mehr und mehr als ein weiterer Faktor in den Bereich der kulturellen und ästhetischen Bildung. In meinen Überlegungen möchte ich fragen, wie sich die Theaterpädagogik in einem solchen Spannungsdreieck künftig positioniert, welche Ziele sie verfolgt; kurz: welche Haltung(en) sie einnimmt.

Impuls-Vortrag, Do 11:30 Uhr, Prof. Dr.-Ing. Niels-Christian Fritsche (TU Dresden)

(An-)HALT(ung[en]) für andere:

Architektur-Attitüden beim Weltbauen per materiellem Wahnsinn
ohne Generalprobe und Fallnetz

In „Haltung“ steckt „halt!“ - Müssen wir diese (An-)HALT(ung[en]) loslassen, sie wie Bremsen zum Weiterkommen-Können lösen, damit wir „unange-HALTEN“ auf die Agora all dessen gelangen können, was noch denkbar und möglich ist?

Die Zeitreise startet mit dem Rangieren von Grundhaltungen. Wir kurven über drei großen Kunst-Alpen. Der Zug rast durch Heidi-Land, Katalog-Hausen und 'Städte ohne Eigenschaften'. Unterwegs in „Identitätistan“ fragen wir, ob wir Haltungen zum Positionsbestimmen ändern müssen, so wie wir mit dem Sextanten die eigene Position auf See erst errechnen können, nachdem wir sie verlassen haben. Der Denkmalpflege-Service an Bord bietet an: Substanz-Diät, Umnutz-Buffer und vollfleischiges Geschichtenerfinden. Als Filme laufen „Architektur: Zwischen Kunst und Handwerk vergessen?“, „Das ArchitektInnen-Diagramm“ sowie „Das böse Häuserquartett.“ Im Jetztzeit-Kopf-Bahnhof mit persönlichen Bahnsteigen zur „Autobiografikation“ (Hélène Cixous) die wieder allgemeine Durchsage für alle: Zur „Verträglichkeit des realen Stoffwechsels als Kriterium der planenden Vernunft“ (= die Weiterreise zu Lothar Schäfers „Bacon-Projekt“) werden wir unsere Haltungen wohl wieder ...